Ä136 Schützen, was uns am Leben hält: Umwelt- und Naturschutz

Antragsteller*in: Isabell Hiekel (KV LDS)

Text

In Zeile 783:
Wir werden Konflikte mit Arten wie Wolf, Biber und Kormoran, die es geschafft haben erfolgreich nach Brandenburg zurück zu kehren, weder ignorieren noch populistisch ausschlachten. Wir werden mögliche Konflikte, die mit Landnutzer*innen entstehen, ernst nehmen und Interessen verantwortungsvoll abwägen. Dabei werden wir weder zulassen, dass geschützte Arten wieder verfolgt und ausgerottet werden noch das Landnutzer*innen um ihre Existenz fürchten müssen. ~~Das gilt insbesondere für den Wolf der die Weidetierhaltung in Brandenburg vor große Herausforderungen stellt. Herdenschutzmaßnahmen wollen wir auskömmlich finanzieren und weitere Maßnahmen wie Vergrämung konsequent fortentwickeln. In letzter Konsequenz müssen Wölfe, die Menschen gefährlich geworden sind oder wiederholt Weidetiere gerissen haben, entnommen werden. Für vom Wolf gerissene Tiere wollen wir unbürokratisch entschädigen.~~
Das gilt insbesondere für den Wolf der nicht nur die Weidetierhaltung in Brandenburg vor große Herausforderungen stellt. Der "Heimkehrer" polarisiert in der Gesellschaft, nicht zuletzt wegen der zaghaften und wankelmütigen Öffentlichkeitsarbeit des Umweltministeriums und des viel zu lange unzureichenden Wolfsmanagements aufgrund unzureichender Personalausstattung im Verhältnis zur ansteigenden brandenburger Wolfpopulation.
Die Rückkehr der Wölfe nach Mitteleuropa und damit auch nach Brandenburg braucht robuste fachliche Begleitung. In den nächsten Jahren werden sich Wölfe auch in den noch verfügbaren Lebensräumen Nord- und Ostbrandenburgs ansiedeln. Konflikte mit der Weidetierhaltung begleiten diesen natürlichen Prozess ebenso, wie erste Vorteile für andere Landnutzer sichtbar werden. So wird bereitsWaldregeneration durch rückläufige Verbissschäden durch Schalenwild beschrieben. Die Wechselwirkungen von Wölfen ihren Lebensräumen und den darin wirtschaftenden Menschen muss emotionslos und sachlich untersucht und beurteilt werden. Dabei sind die von einigen Weidetierhaltern beschriebenen Konfliktfelder ernst zu nehmenn und durch ein personell und materiell solide ausgestattetes Brandenburger Wolfsmanagement emotionslos und fachlich in enger Zusammenarbeit mit den wissenschaftlichen Institutionen und Hochschulen im Land auf höchstem Niveau zu analysieren. Wir wollen, dass Brandenburg mit seinem großen Wolfsbestand zum Vorreiter einer wirksamen Vorbeugung gegen Wolfsübergriffe auf Weidetiere wird. Im Zusammenspiel verantwortungsvoller Tierhalter mit geeigneten Förderinstrumenten des Wolfsmanagements sollenn Methoden sicherer Nutztierhaltung weiter entwickelt werden.
Zugleich müssen verhaltensauffällige Wölfe durch ein robustes und mit den Nachbarländern eng verzahntes Monitoring identifiziert und durch das Wolfsmanagment in letzter Konsequenz unschädlich gemacht und entnommen werden. Der Schutz des Menschen steht an erster Stelle. Der Umgang mit den Wölfen in Brandenburg muss vollständig transparent sein und auf hohem fachlichen Niveau Fakten zum Wolf in unserem Bundesland erarbeiten. Diese wissenschaftlich begründeten Tatsachen sollen den Brandenburgern in geeigneter Weise vermittelt werden. Anlaufstellen für die Anliegen der Bürger im Umgang mit Wölfen sind auch die Ehrenamtlichen Wolfsbeauftragten der Landkreise. Wir wollen, dass ihre Position gestärkt wird. Die Akzeptanz der Landbevölkerung für den Wolf soll künftig durch eine offensive und solide ausgestattete Aufklärungsarbeit seitens des Landes spürbar erhöht werden. Die Rückkehr einer hochentwickelten Tierart, wie dem Wolf läuft entgegen dem Trend eines weltweit dramatischen Artenschwundes. Wir werden stolz auf diese Entwicklung sein, wenn es rasch gelingt, die positiven Wirkungen der Wölfe auf die von ihnen bewohnten Lebensräume und Landnutzungen zu erkennen und darzustellen. Entstandene Schäden an Nutztieren wollen wir bei nachweisbarem Wolfshintergrund noch zügiger zu entschädigen. Nutztierhalter und Wolfsmanagement suchen Einigendes, nicht Trennendes im Interesse wirksamer Konfliktlösungen und der betroffenen Nutztierbestände. Die Jagdverbände sind als eingetragene Natuschutzverbände aufgerufen, illegalen

Wolfsabschüssen einen Riegel vorzuschieben und sich in Zusammenarbeit mit dem Wolfsmanagement und den Forschungseinrichtungen Brandenburgs in die Ergründung der Wechselwirkungen zwischen Mensch, Landschaft, Wildbestand und Wolf einzubringen. Der Wolf ist nicht Problem sondern Chance.

Begründung

Antrag in Zusammenarbeit mit dem LfU-Wolfsbeauftragten Steffen Butzeck. Ggf. noch zu kürzen bzw. redaktionell zu bearbeiten.